



SCHWEIZERISCHER BUNDESRAT
 CONSEIL FÉDÉRAL SUISSE
 CONSIGLIO FEDERALE SVIZZERO

Beschluss

1880

Décision

Decisione

26 novembre 1984

Accord avec l'Italie relatif à la lutte contre la pollution des eaux

Vu la proposition EDA du 26 octobre 1984

Vu les résultats de la procédure de co-rapport il est

décidé:

1. Le "Accordo tra il Consiglio federale svizzero e il Governo italiano per iniziative comuni a difesa dall'inquinamento delle acque" est approuvé.
2. L'Ambassadeur de Suisse à Rome ou son suppléant est autorisé à signer l'accord.
3. La Chancellerie fédérale établit les pleins pouvoirs.
4. Le Département fédéral des affaires étrangères est chargé de mettre l'accord provisoirement en vigueur.
5. Le Département fédéral des affaires étrangères est chargé, d'entente avec le Département fédéral de justice et police, de soumettre au Conseil fédéral, dans un délai d'un an, un rapport et des propositions sur la question de savoir si le présent accord, et de manière générale des accords contenant des droits et des obligations d'une portée limitée et de nature essentiellement administrative doivent ou non être soumis à l'approbation du Parlement.

Pour extrait conforme,
 le secrétaire:

Protokollauszug an:				
<input checked="" type="checkbox"/> ohne / <input type="checkbox"/> mit Beilage				
Nr.	Z.K.	Dep.	Anz.	Akten
		EDA	6	-
X		EDI	3	-
X		EJPD	3	-
X		EMD	4	-
X		EFD	7	-
		EVD		
X		EVED	5	-
		BK		
X		EFK	2	-
X		Fin Del.	2	-





EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT
FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN
DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DES AFFAIRES ÉTRANGÈRES
DIPARTIMENTO FEDERALE DEGLI AFFARI ESTERI

p.B.12.10.5.

3003 Bern, 26. Oktober 1984

Ausgeteilt

A n d e n B u n d e s r a t

Progetto d'accordo tra il Consiglio
federale svizzero e il Governo italiano
per iniziative comuni a difesa dall'in-
quinamento delle acque

Am 11. Dezember 1972 haben der Vorsteher des Politischen Departements und der italienische Aussenminister in einem Briefwechsel vereinbart, dass die zuständigen technischen Stellen zur Bekämpfung von Verunreinigungen der tessinisch-italienischen Grenzgewässer zusammenarbeiten und in dringenden Fällen mit Hilfsmannschaften, Material und Fahrzeugen die Grenze überschreiten dürfen. Die Regelung der Einzelheiten blieb den lokalen Stellen beider Staaten vorbehalten. In der Folge erwies sich die Abmachung als undurchführbar. Insbesondere die italienischen Zollbehörden verweigerten in dringenden Fällen den Oelwehrorganen des Kantons Tessin den Grenzübertritt ohne Erfüllung der komplizierten zollamtlichen Formalitäten und Kontrollen. Sie verlangten eine in Einzelheiten gehende Regelung der Zollfragen und waren nicht bereit, die für Notfälle nötigen Erleichterungen zu gewähren. In langwierigen Verhandlungen in grösseren Zeitabständen ist aufgrund immer neuer schweizerischer Vorschläge der Text zu einem Abkommen ausgearbeitet worden, dem schliesslich am 17. Mai 1984 ein leicht modifizierter italienischer Entwurf gegenübergestellt wurde.

Im einzelnen sieht der Abkommensentwurf folgendes vor:

Artikel 1 enthält den Grundsatz der gegenseitigen Hilfe bei fahrlässig und absichtlich verursachten Gewässerverunreinigungen im Grenzgebiet des Kantons Tessin und der Regionen Lombardei und Piemont vor. Die zuständige technische Stelle der einen Seite kann von derjenigen der andern Seite angemessene Mitarbeit verlangen. Artikel 2 erlaubt den freien Grenzübertritt. Artikel 3 bestimmt, dass sich beide Seiten die Stellen bekanntgeben, die Hilfe verlangen oder leisten können. Nach Artikel 4 kann die Hilfeleistung schriftlich oder telefonisch mit nachfolgender schriftlicher Bestätigung angefordert werden. Gemäss Artikel 5 liegt die Leitung eines Einsatzes bei den Organen, auf deren Gebiet sie erfolgt; der Hilfsmannschaft aus dem andern Staat wird eine bestimmte Aufgabe zur selbständigen Erledigung zugewiesen. Artikel 6 gibt der hilfeleistenden Mannschaft freien Zutritt nach den Weisungen der Einsatzleitung zu allen Orten, die zur Erfüllung des Auftrags betreten werden müssen. Artikel 7 untersagt die Vornahme von Zwangshandlungen auf fremdem Gebiet. Artikel 8 regelt die Kostentragung. Die Kosten eines Hilfseinsatzes mit Einschluss derjenigen für Verlust, Beschädigung oder Zerstörung von Material gehen grundsätzlich zulasten der ersuchenden Stelle, es sei denn, sie seien durch die Hilfsmannschaft selbst durch grobe Fahrlässigkeit verursacht. Ohnehin erwachsende Kosten, insbesondere Löhne, werden nicht erstattet. Während eines Einsatzes sorgt die ersuchende Seite für den Nachschub an Material und Treibstoffen. Artikel 9 ordnet die Haftpflicht. Jede Seite trägt selbst die Haftung für Schäden, die ihrer Mannschaft bei Einsätzen auf dem Gebiet des andern Staates entstehen. Verursacht die Hilfsmannschaft bei einem Einsatz auf dem Gebiet des andern Staates einen Schaden, haftet die ersuchende Stelle, mit Ausnahme von Schäden, die durch grobe Fahrlässigkeit verursacht werden.

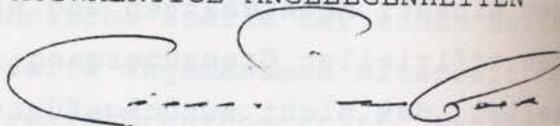
Artikel 10 enthält die fremdenpolizeilichen und zollrechtlichen Bestimmungen für den erleichterten Grenzübertritt von Hilfsmannschaften und -material. Artikel 11 erlaubt den Einsatz *von Luftfahrzeugen, insbesondere Helikoptern und regelt die Voraussetzungen und Kontrollen.* Artikel 12 bestimmt, dass nach einem Einsatz Mannschaften und nichtverbrauchtes Material über einen offiziellen Grenzübergang zurückgeführt werden müssen. Material, das nicht zurückgeführt wird und dessen Verbrauch nicht nachgewiesen wird, ist zollamtlich zu behandeln. Nach Artikel 13 muss über jeden Einsatz ein Bericht erstellt und von der ersuchenden Stelle der ersuchten Stelle und der schweizerisch-italienischen Gewässerschutzkommission zugestellt werden. Gemäss Artikel 14 kann jede Seite das Abkommen aus Gründen der nationalen Sicherheit unter Anzeige auf diplomatischem Weg suspendieren. Artikel 15 sieht vor, dass Auslegungs- und Anwendungsschwierigkeiten auf diplomatischem Weg beigelegt werden. Artikel 16 sieht das Inkrafttreten durch Ratifikation und die Möglichkeit der Kündigung vor. Der Briefwechsel von 1972 wird mit dem Inkrafttreten aufgehoben.

Das Abkommen entspricht einem dringenden Bedürfnis, insbesondere des Kantons Tessin, dem daran liegt, Oelunfälle auch auf den italienischen Teilen des Langen- und Luganersees bekämpfen zu können. Der Kanton hat dem Abkommen ausdrücklich zugestimmt. Die interessierten Bundesstellen, Bundesamt für Umweltschutz, Bundesamt für Ausländerfragen, Direktion der eidg. Militärverwaltung, Oberzolldirektion, Bundesamt für Zivilluftfahrt, stimmen dem Entwurf zu.

Verfassungsmässige Grundlage zum Abschluss des Abkommens bildet Artikel 8 BV, der dem Bund die Kompetenz zum Abschluss von Staatverträgen gibt. Die einzugehenden Verpflichtungen gehen nicht über das hinaus, was im nachbarschaftlichen Verkehr üblich ist und auch bereits im aufzuhebenden Briefwechsel von 1972

enthalten ist, so dass das Abkommen ohne Genehmigung durch die Bundesversammlung in Kraft gesetzt werden kann.

EIDGENOESSISCHES DEPARTEMENT FUER
AUSWAERTIGE ANGELEGENHEITEN



Pierre Aubert

Beilage

Abkommensentwurf vom 17.5.1984

PROGETTO

Accordo

Abkommen mit Italien über die Bekämpfung von Gewässerverschmutzungen

Aufgrund des Antrages des EDA vom 26. Oktober 1984
 Aufgrund der Ergebnisse des Mitberichtsverfahrens wird

b e s c h l o s s e n :

1. Der "Accordo tra il Consiglio federale svizzero e il Governo italiano per iniziative comuni dall'inquinamento delle acque" wird genehmigt.
2. Der Schweizerische Botschafter in Rom oder sein Stellvertreter sind zur Unterzeichnung bevollmächtigt.
3. Die Bundeskanzlei erstellt die Vollmacht.
4. Das Departement für auswärtige Angelegenheiten wird ermächtigt, das Abkommen in Kraft zu setzen.

Articolo 2

(Passaggio della frontiera)

Per l'attuazione di quanto previsto dall'art. 1, gli Organi tecnici competenti di ognuna delle Parti contraenti possono chiedere a quelli dell'altra adeguata collaborazione sul territorio dell'altra.

P R O G E T T O

1.

Accordo

tra il Consiglio federale svizzero e il Governo italiano per iniziative comuni a difesa dall'inquinamento delle acque.

Con riferimento alla Convenzione tra la Svizzera e l'Italia concernente la protezione delle acque italo-svizzere dall'inquinamento, firmata a Roma il 20 aprile 1972, e, nell'intento di dar luogo ad iniziative comuni a difesa da fenomeni di inquinamento

il Consiglio federale svizzero

ed

il Governo italiano

hanno convenuto quanto segue:

Articolo 1

(Collaborazione internazionale)

¹Le parti contraenti si impegnano a cooperare nella lotta contro gli inquinamenti accidentali [e colposi] delle acque che segnano il confine o lo attraversano, tra il Cantone Ticino da una parte e le Regioni Piemonte e Lombardia dall'altra.

²In caso di incidenti che comportano inquinamenti o pericolo di inquinamenti da idrocarburi o da altre sostanze nocive alle acque precipitate, gli Organi tecnici competenti di ognuna delle Parti contraenti possono chiedere a quelli dell'altra adeguata collaborazione.

Articolo 2

(Passaggio della frontiera)

Per l'attuazione di quanto previsto dall'art. 1, gli Organi tecnici competenti dell'una delle Parti contraenti possono recarsi sul territorio dell'altra.

./.

Articolo 3

2.

(Competenze per richiesta di collaborazione)

Ciascuna delle Parti indicherà, al momento dello scambio degli strumenti di ratifica del presente Accordo, gli Organi tecnici competenti ad effettuare la richiesta di collaborazione.

Articolo 4

(Forma della richiesta)

La richiesta di collaborazione è avanzata in forma scritta o telefonica; in quest'ultimo caso deve essere confermata in forma scritta entro il secondo giorno successivo alla chiamata.

Articolo 5

(Direzione delle operazioni)

- ¹ La direzione delle operazioni spetta, in ogni caso, alle competenti autorità della Parte contraente nel cui territorio esse si svolgono; le dette autorità indicano al responsabile della squadra di intervento chiamata a collaborare, la persona alla quale è affidata la direzione delle operazioni.
- ² Il direttore delle operazioni specifica al responsabile della squadra di intervento i compiti che intende affidare alla stessa, senza entrare nei particolari della loro esecuzione.

Articolo 6

(Libero accesso)

Le squadre d'intervento hanno libero accesso ad ogni luogo in cui necessita la loro opera, secondo le indicazioni del direttore delle operazioni.

Articolo 7

(Divieto di atti coercitivi)

Le squadre d'intervento in territorio straniero non possono compiere atti coercitivi.

Articolo 3

(Spese d'intervento)

3.

- 1 Le spese effettive incontrate per l'azione di assistenza e di soccorso, come pure quelle derivanti da perdita, deterioramento o distruzione dei mezzi e dei materiali di intervento sono a carico della Parte richiedente.
- 2 Con il termine spese effettive, si intendono escludere quelle, relativamente al personale statale o di enti pubblici impiegato, che costituiscono la retribuzione del medesimo per la sua attività di istituto.
- 3 Sono escluse dal conteggio le spese per la perdita, il deterioramento e la distruzione causati da negligenza grave delle squadre della Parte richiesta.
- 4 Durante le operazioni, la Parte richiedente provvederà alla sussistenza delle squadre d'intervento, come pure al rifornimento di carburanti e di materiali necessari.

Articolo 9

(Responsabilità per danni)

- 1 Restano a carico di ciascuna Parte contraente i rischi cui è soggetto il proprio personale in occasione degli spostamenti e delle operazioni d'intervento.
- 2 I danni provocati a terzi dalla squadra d'intervento della Parte richiesta nel corso delle operazioni sono a carico della Parte richiedente, salvo siano causati da negligenze gravi, nel qual caso sono a carico della Parte richiesta.

./.

Articolo 10

(Autorizzazione per il passaggio della frontiera)

- ¹ Il personale competente é autorizzato, quando l'intervento é richiesto, ad attraversare in ogni momento, con il proprio equipaggiamento, la frontiera terrestre o lacuale, anche fuori dei punti di passaggio autorizzati. In quest'ultimo caso, i servizi di Polizia di Frontiera e Doganali, d'entrata e di uscita più vicini, devono essere preavvertiti telefonicamente dalla Parte richiedente.
- ² Si può soltanto esigere che il capo del distaccamento certifichi con un documento la sua qualità. Egli consegna, inoltre, agli Organi di Polizia di Frontiera un elenco del personale che lo accompagna.
- ³ L'autorizzazione di libero passaggio della frontiera si estende al materiale, all'equipaggiamento e ai mezzi di trasporto necessari al buon esito dell'intervento. Al passaggio della frontiera, o al più presto, si consegna l'inventario delle attrezzature dei mezzi speciali d'intervento e dei materiali.
- ⁴ I veicoli, le imbarcazioni e gli aeromobili, nonché il materiale necessario all'intervento, sono considerati sotto il regime della ammissione temporanea sul territorio della Parte richiedente; i carburanti e i materiali di consumo sono esenti da diritti di confine e da ogni altra imposizione all'importazione, nella misura in cui sono utilizzati per l'intervento e durante tutto il suo svolgimento.

Articolo 11

(Interventi per via aerea)

- ¹ Per gli interventi possono essere utilizzati aeromobili e, in particolare, elicotteri. Un elenco degli aeromobili e elicotteri utilizzati per queste operazioni é comunicato da ciascuna Parte contraente alle Autorità competenti per la direzione delle operazioni dell'altra Parte contraente; ogni cambiamento apportato a questo elenco fa pure oggetto di una notifica.
- ² L'autorizzazione permanente di sorvolo delle zone inte-

ressate nei due Stati e l'autorizzazione di atterrarvi é riconosciuta dalle due Parti contraenti agli aeromobili entranti in linea di conto per gli interventi. La delimitazione delle zone interessate é fissata antecedentemente al rilascio dell'autorizzazione permanente di sorvolo.

- ³Le Autorità competenti per la direzione delle operazioni di ciascuna Parte contraente avvertono, prima di ogni volo, gli Organi di controllo aereo del proprio Stato e avvertono, quando si tratta di aeromobili statali, anche l'Autorità dell'aviazione civile del proprio Stato. Gli Organi di controllo aereo della Parte richiedente curano che i servizi doganali e di Polizia di frontiera vengano tempestivamente avvertiti dell'arrivo degli aeromobili della Parte richiesta.
- ⁴Il pilota, i membri dell'equipaggio e i membri della squadra d'intervento devono poter dimostrare la propria identità e la propria nazionalità.
- ⁵Gli aeromobili sono autorizzati a decollare e ad atterrare anche fuori degli aeroporti doganali o altri aeroporti dei due Stati.

Articolo 12

(Fine dell'intervento)

- ¹Alla fine del loro intervento, le persone, i veicoli, le imbarcazioni, gli aeromobili, le attrezzature e i materiali non utilizzati nelle operazioni di soccorso devono ritornare sul territorio dello Stato cui é stata rivolta la richiesta attraverso un valico autorizzato.
- ²Quei veicoli, imbarcazioni, aeromobili, attrezzature o materiali non utilizzati, che non tornassero nello Stato d'origine senza causa giustificata, il cui apprezzamento spetta alle Autorità doganali dell'altro Stato, sono sottoposti alle disposizioni legali o regolamentari di questo Stato.

Articolo 13

(Rapporti di intervento)

- 1 Gli Organi tecnici della Parte richiesta trasmettono agli Organi tecnici della Parte richiedente un rapporto tecnico scritto sull'intervento effettuato.
- 2 Gli Organi tecnici della Parte richiedente trasmettono agli Organi tecnici della Parte richiesta ed alla "Commissione Internazionale" un rapporto sull'accaduto.

Articolo 14

(Sospensione dell'autorizzazione)

L'autorizzazione di varcare la frontiera e d'intervenire sul territorio straniero alle condizioni previste dagli articoli 10 e 11 può essere sospesa senza preavviso per motivi inerenti alla sicurezza nazionale, mediante notifica data per via diplomatica.

Articolo 15

(Interpretazione e applicazione)

Per eventuali questioni di interpretazione e di applicazione delle disposizioni del presente Accordo si farà ricorso alla via diplomatica.

Articolo 16

(Entrata in vigore e disdetta)

- 1 Il presente accordo entrerà in vigore un mese dopo che le Parti contraenti si saranno scambiate i rispettivi strumenti di ratifica.
- 2 Con l'entrata in vigore del presente accordo è abrogato lo scambio di lettere dell'11 dicembre 1972 tra il Capo del Dipartimento politico federale e il Ministero italiano degli affari esteri concernente la lotta contro l'inquinamento delle acque.
- 3 Il presente accordo può essere denunciato con preavviso di tre mesi.

SWITZERLAND
EIDGENÖSSISCHES JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT
DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE JUSTICE ET POLICE
DIPARTIMENTO FEDERALE DI GIUSTIZIA E POLIZIA

14-31-2142

Fatto in due originali in lingua italiana. am 14. November 1984

il

a

Ausgewählt

An den Bundesrat

Per il Governo italiano:

Per il Consiglio federale
svizzero:

Bekämpfung der Gewässerverunreinigungen in transalpinen Grenzgebieten / Abkommen

W i t t e n s c h a f t

Antrag des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten vom 24. Oktober 1984

Wir beantragen, das Beschlussdispositiv wie folgt zu ändern:

Artikel 2: "Der Schweizerische Botschafter in Rom oder sein Stellvertreter sind zur Unterzeichnung unter Reservationsvorbehalt bevollmächtigt."

Artikel 4: "Das Departement für auswärtige Angelegenheiten wird beauftragt, eine Botschaft bezüglich der Eidgenössischen Vernehmlassung auszuarbeiten."

Begründung

1. Das ERA geht zwingend davon aus, das vorliegende Abkommen müsse von der Bundesversammlung nicht genehmigt werden, weil nach der Schweiz keine neuen Pflichten auferlegt (Antrag B. 1 unter f.). Diese Voraussetzung für einen selbständigen Vertragsschluss des Bundesrates sind u.E. nicht gegeben, und zwar aus folgenden Gründen:



EIDGENÖSSISCHES JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE JUSTICE ET POLICE
 DIPARTIMENTO FEDERALE DI GIUSTIZIA E POLIZIA

84-31-0142

Bern, den 14. November 1984

Ausgeteilt

An den B u n d e s r a t

**Bekämpfung der Gewässerverunreinigungen in tessinisch-italienischen
 Grenzgewässern / Abkommen**

M i t b e r i c h t

Antrag des Eidg. Departementes für auswärtige Angelegenheiten
 vom 26. Oktober 1984

Wir beantragen, das Beschlussdispositiv wie folgt zu ändern:

Ziffer 2: "Der Schweizerische Botschafter in Rom oder sein Stellvertreter sind zur Unterzeichnung unter Ratifikationsvorbehalt bevollmächtigt."

Ziffer 4: "Das Departement für auswärtige Angelegenheiten wird beauftragt, eine Botschaft zuhanden der Eidgenössischen Räte auszuarbeiten."

Begründung

1. Das EDA geht sinngemäss davon aus, das vorliegende Abkommen müsse von der Bundesversammlung nicht genehmigt werden, weil es der Schweiz keine neuen Pflichten auferlege (Antrag S. 3 unten f.). Diese Voraussetzung für einen selbständigen Vertragsabschluss des Bundesrates sind u.E. nicht gegeben, und zwar aus folgenden Gründen:

a) Das Abkommen ist grundsätzlich anders konzipiert als der Briefwechsel, den es ersetzen soll. Laut dem bestehenden Briefwechsel dürfen im Fall der Verunreinigung der Grenzgewässer die technischen Organe beider Vertragspartner aus eigenem Antrieb die Grenze überqueren, während nach dem Abkommen die Organe des einen Vertragspartners diejenigen des andern Vertragspartners um Hilfe nachsuchen können.

Daraus ergibt sich zweierlei: Einerseits steht den zuständigen Organen gemäss Abkommen nicht mehr das Recht zu, ohne weiteres die Grenze unter erleichterten Bedingungen zu überqueren. Voraussetzung ist, dass sie von der anderen Seite um Hilfe ersucht werden. Die bestehenden Rechte der Schweiz werden mithin eingeschränkt. Andererseits werden die Organe der Vertragsparteien aber durch das Abkommen verpflichtet, Hilfe zu leisten, wenn sie darum ersucht werden. Dies ergibt sich aus Sinn und Zweck des Abkommens, auch wenn diese Pflicht darin nicht ausdrücklich erwähnt ist. Aus dem Briefwechsel hingegen ergab sich keine derartige Pflicht.

b) Der Briefwechsel ermöglicht einen erleichterten Grenzübertritt der technischen Organe allein im Fall der Verunreinigung der zwischen Italien und dem Tessin gelegenen Grenzgewässer. Das Abkommen hingegen stipuliert eine gegenseitige Hilfe auch im Fall der Verunreinigung von Gewässern, welche die Grenze überqueren. Der räumliche Anwendungsbereich wird mithin ausgedehnt. Auch unter diesem Gesichtspunkt werden die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien erweitert.

c) Mit Artikel 8 und 9 des Abkommens werden neu die Kostentragung und die Haftung gegenüber Dritten geregelt. Demgegenüber enthält der bestehende Briefwechsel zu diesen Fragen keine Bestimmungen. Auch in dieser Hinsicht bringt das Abkommen der Schweiz mithin offensichtlich neue Pflichten

EIDGENÖSSISCHES - 3 - DÉPARTEMENT
 FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

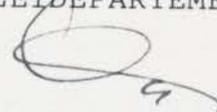
2. Auch die übrigen Voraussetzungen, die es dem Bundesrat nach ständiger Praxis gestatten würden, das Abkommen in abschliessender Kompetenz zu genehmigen, sind nicht gegeben:

- Es existiert hiefür keine ausdrückliche gesetzliche Ermächtigung. Insbesondere bietet Artikel 39 des Umweltschutzgesetzes für den Abschluss des vorliegenden Abkommens keine genügende gesetzliche Grundlage.
- Der Abschluss des Abkommens ist nicht dringlich.
- Das Abkommen ist kein Vollziehungsabkommen eines bereits bestehenden, grundlegenden Vertrages: Zwar existiert bereits ein Abkommen zwischen der Schweiz und Italien über den Schutz der schweizerisch-italienischen Gewässer vom 20. April 1972 (AS 1973 1401). Dieses sieht jedoch keine direkte Hilfe in Notfällen vor, sondern stipuliert einzig eine "wissenschaftlich-technische" Zusammenarbeit.

du Département fédéral de justice et police

du 14 novembre 1972

EIDGENÖSSISCHES JUSTIZ- UND
 POLIZEIDÉPARTEMENT



Il nous pense de manière générale qu'il n'y a pas lieu de charger le Parlement avec des problèmes dont le champ d'application et la portée sont minimes, ni avec des affaires qui ont avant tout un caractère administratif.

En l'occurrence un échange de lettres du 11 décembre 1972 entre la Suisse et l'Italie concernant la lutte contre la pollution des eaux (AS 1973 110) règle déjà cette question. Il n'a pas fait l'objet d'approbation parlementaire. Comme il fonctionne mal en pratique, il s'agit de le préciser. Le projet d'accord à cet effet ne crée aucune obligation nouvelle pour la Suisse et ne comprend aucune renonciation à ses droits, par rapport à l'échange de lettres.



EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT
FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN
DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DES AFFAIRES ÉTRANGÈRES
DIPARTIMENTO FEDERALE DEGLI AFFARI ESTERI

p.B.12.10.5

3003 Berne, le 23 novembre 1984

Distribué

Für die BR.-Sitzung
vom 26. NOV. 1984

Au Conseil fédéral

Projet d'accord entre le Conseil fédéral suisse
et le gouvernement italien relatif à des initiatives
communes en matière de protection des eaux contre
la pollution

Rapport complémentaire relatif au co-rapport
du Département fédéral de justice et police
du 14 novembre 1984

I

1. Nous pensons de manière générale qu'il n'y a pas lieu de charger le Parlement avec des problèmes dont le champ d'application et la portée sont minimes, ni avec des affaires qui ont avant tout un caractère administratif.
2. En l'occurrence un échange de lettres du 11 décembre 1972 entre la Suisse et l'Italie concernant la lutte contre la pollution des eaux (RS 1973 318) règle déjà cette question. Il n'a pas fait l'objet d'approbation parlementaire. Comme il fonctionne mal en pratique, il s'agit de le préciser. Le projet d'accord à cet effet ne crée aucune obligation nouvelle pour la Suisse et ne comprend aucune renonciation à des droits, par rapport à l'échange de lettres.

- 2.1. Contrairement à ce qu'indique le DFJP, les conditions relatives au passage de frontière ne sont pas rendues plus sévères par l'accord. Déjà sous l'empire de l'échange de lettres de 1972, les autorités tessinoises ne pouvaient prêter assistance sans y avoir été conviées. Il y a lieu de relever que la douane italienne a refusé le passage de la frontière aux équipes de secours tessinoises, même lorsque les autorités italiennes avaient fait appel à elles. Le nouvel accord tient compte de ces difficultés internes propres à l'administration italienne et facilite le passage de la frontière.
- 2.2. Selon le DFJP, le projet d'accord entraînerait un devoir d'assistance qui ne serait pas prévu dans l'échange de lettres. Il n'en est rien : comme le DFJP le relève lui-même, le texte de l'accord ne prévoit nullement un tel devoir. Les autorités tessinoises restent libres de ne pas déférer à un appel des autorités italiennes. Le titre de l'accord, "initiatives communes", le montre bien.
- 2.3. Le champ d'application territorial n'est pas élargi par rapport à l'échange de lettres, comme le prétend le DFJP. L'échange de lettres se réfère aux eaux limitrophes ("acque limitrofe situate tra il Canton Ticino e l'Italia", RU 1973 321). Le projet d'accord se réfère aux eaux qui délimitent la frontière ou la traversent ("acque che segnano il confine o lo attraversano"). "Limitrophe" signifie "qui est aux frontières, sur le pourtour d'un pays ou d'une région" (Petit Robert). On dit par exemple : "des populations limitrophes"; un cours d'eau limitrophe peut parfaitement traverser une frontière : c'est le cas du Doubs, par exemple. La formulation du projet d'accord ne fait donc que préciser la notion retenue dans l'échange de lettres.
- 2.4. Les articles 8 et 9 du projet d'accord, qui concernent les frais d'intervention et la responsabilité pour dommages causés, n'entraînent aucune obligation nouvelle par rapport à la situation juridique antérieure, qu'ils ne font que préciser.

- 3 -

C'est à la partie requérante de couvrir les frais d'assistance et les dommages causés, sauf négligence grave de la partie assistante. Ces principes généraux du droit en matière de mandat trouvent déjà application sous l'empire de l'échange de lettres.

3. Le projet d'accord est rédigé sur le modèle de l'Accord franco-suisse sur l'intervention des organes chargés de la lutte contre la pollution accidentelle des eaux par les hydrocarbures ou autres substances pouvant altérer les eaux (RO 1977 2204). Or cet Accord franco-suisse, dont les termes sont similaires à ceux du projet d'accord italo-suisse, n'a pas été soumis, et pour cause, à l'approbation de l'Assemblée fédérale.
4. Le projet d'accord est urgent car il s'agit de remédier le plus tôt possible à des cas de pollution qui menacent l'équilibre écologique et la santé des populations. Cet intérêt est d'autant plus pressant que l'accord est avant tout prévu pour lutter contre les pollutions venant d'Italie et affectant le territoire suisse.

DEPARTEMENT FEDERAL
DES AFFAIRES ETRANGERES

Pierre Aubert